

angekommen, kommt ihnen eine Abtheilung von 110 Mann schwarzer Husaren entgegen, welche ohne weiteres Befragen mit scharfer Klinge auf die Wehrlosen einbauen, dabei die beiden Brüder Kypski auf der Stelle tödten und vier andere so verwunden, daß sie nach einer Stunde starben.

Was besagt diese Thatfache für die Deutschen?

(Eingekendet.) Wenn irgend eine Angelegenheit der Oeffentlichkeit preisgegeben und so dem Publikum zur Entscheidung vorgelegt wird, wenn sich alsdann das Interesse des letztern durch die Debatten über den betreffenden Gegenstand angeregt fühlt, so ist es natürlich, daß man auch wünscht, über die aufgenommene Sache in's Meiste zu kommen, oder, wie der Franzose sagt, „de vider la question.“ — Dieser Fall ist nun auch mit der im Beobachter vom 4. Mai abgedruckten Beschuldigung gegen den Dr. Weil eingetreten, dem durch die revue retrospective nachgewiesen wurde, daß er innerhalb 5 1/4 Jahren Fr. 91,957. 50 Cent. aus den geheimen Fonds der gestürzten französischen Regierung bezogen.

Es läßt sich denken, daß Jedermann, der jenen Artikel gelesen, begierig war zu sehen, ob es Herrn Dr. Weil möglich seyn werde, den ihm gemachten Vorwurf von sich abzuwälzen, und wie er die authentisch erwiesene Annahme von nahezu 100,000 Franken von der franz. Regierung rechtfertigen könne. Allein was ihut Herr Weil in seiner Erwiderung im Beobachter vom 6. Mai? — Anstatt zuzugeben, daß er diese Summe wirklich erhalten und auf ehrenhafte Weise zu deren Annahme berechtigt war, was denn doch die Hauptsache gewesen wäre, beobachtet er über diesen Punkt das gänzlichste Stillschweigen und bemüht vielmehr diese Anklage, um durch das ungemessene, übertriebenste Selbstlob seines publicistischen Wirkens für Deutschland (!?) durch Aufzählung aller vorgeblich mit ihm befreundeten vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen politischen Größen, durch die Anführung der Phrase, die ihm Lamarine geschrieben haben soll: „Ihre Ideen sind auch die meinigen“ u. d. das Publikum von der Hauptsache abzuleiten, und glaubt so jeden auf ihm ruhenden Verdacht politischer Unehrlustigkeit von sich abgewälzt zu haben!

Herr Weil bilde sich nicht ein, daß sich das Publikum so leicht seinen groben groben Sand in die Augen streuen lasse. — Durch seine Erwiderung hat er nur die auf ihm ruhende Beschuldigung bestätigt und der Weibrauch, den er sich in derselben selbst streut, kann höchstens ihn, nicht die Anderen verblenden. Er wird uns doch nicht zumuthen, zu glauben, daß er für seit angeblich publicistisches Wirken im Interesse Deutschlands aus den geheimen Fonds der gestürzten franz. Regierung eine solch ungeheure Summe als Belohnung erhalten habe.

Ist es daher Herrn Weil nicht möglich, öffentlich darzutun, wofür er die 91,957 Fr. 50 Cent. von der franz. Regierung erhalten hat, so stellt sich nach diesem Thatbestand das Urtheil über den Character des Dr. Weil von selbst heraus.

Politische Nachrichten.

In der allgem. Ztg. Nr. 143 wird in einer Correspondenz aus Stuttgart der Herr Dr. Scherr in Stuttgart als gewählter Abgeordneter für Geislingen erwähnt und, nebenher gesagt, daß er in den Klubs der hiesigen arbeitenden Klassen eine Stellung einnahm, die ihn von den frühern Vertretern der eigentlich constitutionellen Partei entschieden sondert. Diese letztere Bemerkung ist unrichtig, denn es bestehen weder Arbeiterklubs hier, noch hat Herr Scherr thätigen Antheil an den öffentlichen Versammlungen des hiesigen Bildungsvereins für Arbeiter genommen. Daß er aber auch von den Arbeitern als Mann von Talent und Emsigkeit geachtet wird, ist eine unleugbare Thatfache, denn das Volk liebt eine klare, entschiedene Sprache und Männer von Einsicht und Muth.

München, 19. Mai. Das Einkommenssteuer-Gesetz ist von der Kammer der Abgeordneten mit 85 gegen 30 Stimmen angenommen worden.

Frankfurt a. M., den 21. Mai. Es fehlt hier nicht an politischen und französischen Emissären, und es wird wohl auch an der deutschen Nationalversammlung verlustet werden, wie kürz-

lich an der französischen, wenn auch nicht in gleicher Weise, ob nicht unter dem Namen gerechter Sympathie für fremde Nationalität gewisse Zwecke zu erreichen wären; ja man spricht davon, Frankreich wolle sich wegen der Wiederherstellung Polens mit unserer Nationalversammlung in unmittelbare Verbindung setzen.

Berlin. Die freiwillige Anleihe, welche Herr Hansemann eröffnete, hat bis jetzt in Berlin nicht mehr als 40,000 Thlr. eingetragen, so daß der Versuch als ein verunglückter betrachtet werden muß. Man legt nun einen gewissen Zwang dadurch zu Grunde, daß nach der neuesten Befestigung die versprochenen 5% auf 3% herabgesetzt werden sollen, wenn die Zwangsanleihe eintreten muß, so daß nun diejenigen 5% erhalten, welche jetzt freiwillig ihr Geld dem Staate darbringen. Allem Vermuthen nach wird jedoch auch dieses Mittel wenig fruchten, und nichts übrig bleiben als Zwang, wenn man durch aus die 15 Millionen baares Geld haben muß.

Wien, 17. Mai. Die äußere Ruhe ist wiedergekehrt. Bis der Friede in den Gemüthern sich herstellt, dürfte indess noch geraume Zeit verstreichen. Man glaubt, daß aus dem Schooße der constituirenden Versammlung sich die Idee eines österreichischen Föderativstaates losringen dürfte. Mindestens wäre dies die einzige Möglichkeit den Bau des Ganzen einigermaßen zusammenzuhalten. Das Gerücht der Reaction als ob das Landvolk bewaffnet gegen Wien ziehen wolle, ist unbestündet. Der 15. Mai ist für die politische Entwicklung Oesterreichs jedenfalls von größerer Bedeutung als selbst der 13. März gewesen, denn damals wurde nur ein altes abgenütztes System gestürzt, während jetzt die constitutionell-monarchische Basis verlassen wurde. Das allgemeine Stimmrecht, das Einkammersystem, die Entfemung des Militärs aus der inneren Stadt und die Verpflichtung desselben, erst auf Verlangen der Nationalgarde selbst zu erscheinen, dieß Alles, was den bewaffneten Mitteln gestern gewährt wurde, schnellste unsern Entwicklungsgang plötzlich in eine neue Bahn hinein, die nur noch nominell monarchisch ist. (Frankf. Journal.)

Nach Berichten aus Wien sind dem Kaiser von seiner Umgebung die Schreckbilder der Republik, der Guillotine, des Communismus in der Arbeiterherrschaft vorgehalten und am Hofe absichtlich das Gerücht verbreitet worden, daß man aus der Wohnung eines Hofzuckerbäckers eine Mine in die Burg graben wolle; daß das Ganze wachhabende Militär von der Nationalgarde beschoßen sey u. s. w. Diese Gerüchte gehen von Leuten aus, welchen es um nichts anderes als um die Sicherung ihrer eignen Person zu thun ist, und die aller Vaterlandsliebe baar sind. Sie sind es, welche die Fürsten stets täuschen und zu Maßregeln veranlassen, welche ihnen das Volk, das von solcher Schlechtigkeit keine Ahnung hat, entfremden muß.

In der Wiener Ztg. v. 18. Mai ist in durchschossener Schrift zu lesen: Des Kaisers Abreise wäre die Flucht Ludwigs XVI.; der letzte Tag seines Hierseyns wäre der erste Tag der Republik; der Kaiser kann nicht nur in Wien bleiben, er muß hier bleiben.

19. Mai. Der gestrige Tag ist ohne alle Störung der Ruhe vorübergegangen. Das Standrecht ist verkündet. Die Hofpartei des Abels, der man allgemein die Entführung (?) des Monarchen zuschreibt, hat großen Haß gegen sich erregt. Es hat nicht an ihr gelegen, hört man sagen, daß Bürgerkrieg und Anarchie nicht über uns hereingebrochen ist; unserer Maßigung, dem gesunden Sinn des Volkes verdanken wir allein unsere Rettung.

Salzburg, 19. Mai. Als man in Linz von der eiligen Flucht des Kaisers Nachricht erhielt, wurden augenblicklich sechs Deputirte dem Kaiser nachgeschickt um ihm die Gefahren zu schildern, in welche er die Monarchie und seine eigene Dynastie durch die Flucht setze. Allein der Kaiser ließ sich nicht aufhalten, einen Besuch bei den Tyrolern zu machen. Graf Bombelles gab den Deputirten den Rath sich den Slaven anzuschließen! Dieses wären also die Sympathien von Solchen, die in der nächsten Umgebung des Kaisers sind! Sie können sich den Eindruck vorstellen, welchen der schöne Rath auf die Deputirten machte, und der nun allen Provinzen und der Kaiserstadt bekannt werden wird.

021
019
025
015
030
010
070
120
520
Ende
Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;

Bild Nr. 020 von 743 Bildern